

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1977)**

Heft 6: **12x Italien : Meinungen, Bauten, Projekte = 12x Italie : opinions, réalisations, projets = 12x Italy : viewpoints, constructions, plans**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

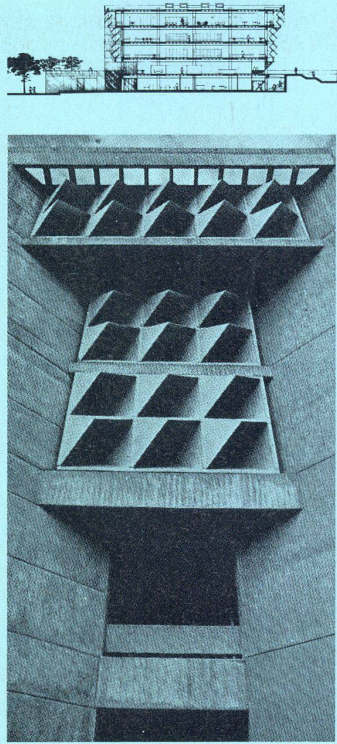
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forum

Sabine Schäfer

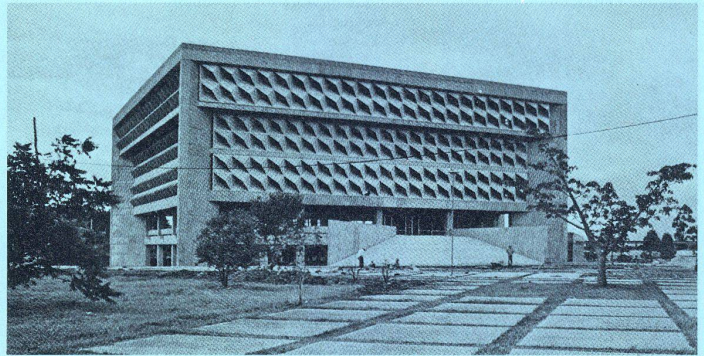


Klima — architektonisch

Ein Gebäude ohne aufwendige technische Vorrichtungen zu bauen, das heißt ohne Klimaanlage, trotzdem mit möglichst viel Tageslicht, das sind Anforderungen, die bei dem wachsenden Auftragsbestand für Projektierungen in extremen Klimazonen einen weiteren Kreis der Leser interessieren werden. Für das neue Mediengebäude der Universität von San Carlos, Guatemala, wurde eine Fassade aus drei-

dimensionalen Asbestzement-Sonnenschutzelementen entwickelt, die so angeordnet sind, »daß sie die vorherrschenden Winde aus Norden und Süden einfangen, das Sonnenlicht aus Osten und Westen jedoch abschirmen. Durch die um 45° ausgestellten Flächen ist ein Sonneneinfall auch aus Süden und Norden ausgeschlossen. Die Geometrie der Elemente schließt jede Blendung durch das mehrfache Brechen des Lichtes aus, erlaubt aber gleichzeitig den Blick ins Freie.«

ac 1/1977



Freiwillige Quartierstudien in Zürich — mehr als nur Arbeitsbeschaffung

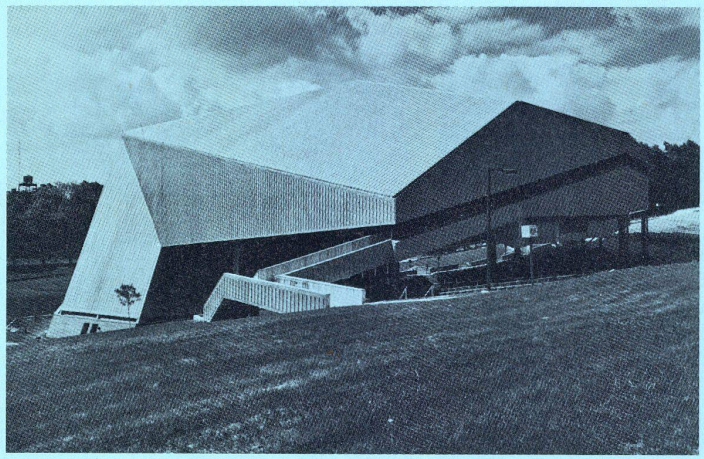
In einem vor 1 Jahr vor dem Zürcher Ingenieur- und Architektenverein (ZIA) gehaltenen Vortrag »Konjunkturwende — Chance oder Resignation« hat der Architekt Hans Marti den Impuls zu einer Initiative gegeben, die über den lokalen Rahmen hinaus Beachtung verdient. »Die freigewordene, überzählige Planungskapazität könnte für eine

sinnvolle und nutzbringende Tätigkeit eingesetzt werden, zum Beispiel für ein wohnliches Zürich. Ingenieure und Architekten könnten auf freiwilliger Basis die Quartiere der Stadt analysieren und Maßnahmen zur Förderung der Lebensqualität erarbeiten.« Mit einer Ausstellung und einem Katalog liegen nun die Resultate dieser Initiative vor.

Musikpavillion

Einem interessanten Denkansatz zur Bewältigung großer Volumen gibt diese Musikhalle der Architekten John H. MacFadyen und Alfredo de Vido in Philadelphia.

Durch die geometrisch freie Anordnung der Flächen, die ganz entfernt an die Dome der Hippies erinnert, wird aus einer im Normalfall oft penetranten Kiste eine lockere, fast der Erdoberfläche angehörende Aufwölbung. a+u 3/1977



ÜBERALL IST KINDERGARTEN

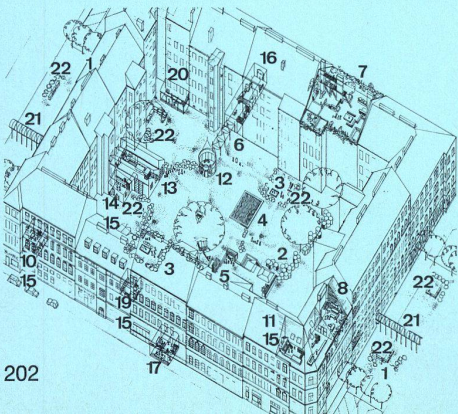
In Heft 4/1977 zeigten wir schweizerische Versuche, Hinterhöfe, überhaupt den Umräum der Wohnungen, wieder für das Leben und damit auch für die Kinder zurückzugewinnen. Ähnliche Ansätze scheinen auch in Österreich zu bestehen. In der Nummer 7 von »Transparent«, nebenbei gesagt, einer ganz herrlichen Einmann-Produktion Günther Feuersteins, erschien ein Beitrag mit dem Titel »Überall — ist Kindergarten«, der nicht nur interessante Denkanstöße vermittelt, sondern einmal mehr sichtbar macht wie die Aufgabenstellung des Architekten, einmal Ausgesprochenes in Gegenstände umzusetzen, bereits

den Keim der Zerstörung in sich trägt. Oder glauben wir wirklich, daß es notwendig ist, Gärten mit Spiel-einrichtungen vollzustellen, um dem Kind seine verlorene Welt zurückzugeben? *Gründerzeit-Wohnblock, Wien* 1 Straße, 2 Geräte, Bauspiele, 3 Kleinstkinder, 4 Wasserbecken, 5 Abenteuer, 6 Zeltüberdachung, 7/8 Dachterrasse, 9 Aussichtsturm, 10 Plastikballon, 11 Dachbodenraum, 12 »Salettk«, 13 Werkstatt, 14 Schuppen, 15 Gemeinschaft und Spiel, 16 Durchfahrt, 17 Keller, 18 Wohnung der Witwe, 19 Magazin, 20 Flugdach, 21 Verbindungspergola, 22 Sitzplätze.

(Darstellung etwas konzentriert, tatsächlich Aufteilung auf mehrere Blöcke)

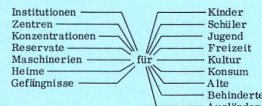
- ZIELE DES ÜBERALL-KINDERGARTENS:
- Herauslösung des Kindes aus der "Institution" als Alternative
 - Belassung des Kindes in seinem Lebensraum — allmähliche Aufschließung neuer Lebensräume
 - Erweiterung der Erlebnisbereiche
 - Keine strikten Altersreservate: Akzentuierung für Altersgruppen — aber offen für alle
 - Identifikation mit der Wohnwelt — Erziehung zum Umräum
 - Förderung und Betreuung bleiben bestehen — werden aber vielfältiger
 - Kinder nicht abgeschlossen, sondern in Wohnwelt integriert — Gewinn für Bewohner, Förderung des Gemeinsinnes, Aktivierung von isolierten Personen
 - Aufhebung der Polarisierung Kindergarten-Elternhaus
 - Jedem Kind ein "Kindergartenplatz"
 - Alternative zur perfektionierten Versorgungs- Betreuungs- und Konsum-gesellschaft
 - Haus-Siedlung-Stadt: Spiel- und Lebensbereich für alle Altersstufen

- ORGANISATION UND GESTALTUNG DES ÜBERALL-KINDERGARTENS:
- Solidarisierung der Bewohner für die Betreuung: Gemeinsame Aufgabe, Idealismus
 - Vielfalt des Betreuungssystems: Diplom, Kindergärtnerin, Sozialhelfer, Studenten und Jugendliche, Hausfrauen, Berufstätige, Pensionisten, Teilzeitbeschäftigte
 - Trägerorganisation: Stadtverwaltung, Verein, Partei, Religionsgemeinschaft, Interessengruppe
 - Organisationsplan mit Betreuungsturnus
 - Kostenlose Kurse für Betreuer — Einbeziehung der Erwachsenenbildung
 - Minimale "Architektur" und Planung: Der Lebensraum wächst wird erobert
 - Keine aufwendigen Bauten — allmähliche Adaptierungen
 - Selbstgestaltung durch Kinder und Betreuer, Anleitung und Hilfe durch Architekten
 - Improvisation ergibt Gestaltung
 - Lebendig — aber nicht chaotisch, unperfekt — aber nicht vergammelt
 - Bereiche nicht an Funktionen gebunden: Vielfalt, Veränderbarkeit, Umwidmungen

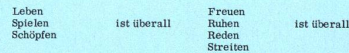


ARCHITEKTUR UND PLANUNG:

• Die Antwort auf unsere Probleme?

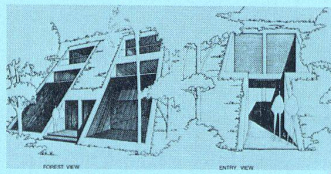


- Die Begründungen: Kommunikation, Überschaubarkeit, Wirtschaftlichkeit
- Die wahren Ursachen: Reglementierung, Anpassung, Dressur, Bequemlichkeit, Mangel an Gemeinstin, Egoismus
- Die Folgen: Isolation, Desintegration, Monokulturen, Altersgruppenisolation, Territorialegoismus, Polarisierung Wohnwelt zu Reservaten
- Die Alternativen:



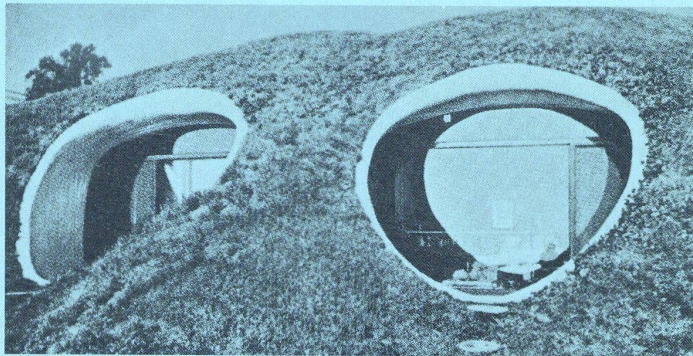
Eine merkwürdige Mischung

kommerzieller Erfolgsarchitektur und progressivster Anwendung ökologischer Prinzipien sind diese

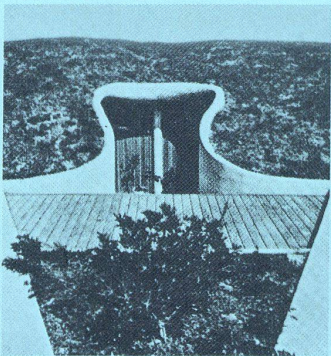


1

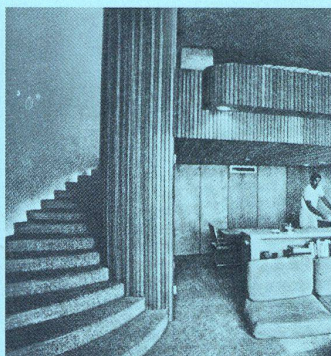
Bauten des in Florida arbeitenden Architekten William Morgan. In einem Bericht über seine Arbeiten bezieht er sich ausdrücklich auf die Erdarchitektur der Ureinwohner Amerikas, die vor allem im pyramidenartig aufgetürmten Beispiel eine Symbiose mit dem alles beherrschenden Fort der ersten Siedler eingegangen ist. Das mag zu denken geben. Bemerkenswert ist trotzdem mit wieviel Unbekümmertheit die Amerikaner der Ausgestaltung ihrer Sehnsüchte nachleben dürfen.



2

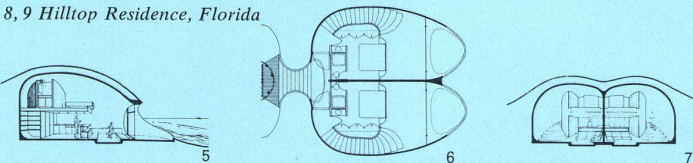


3



4

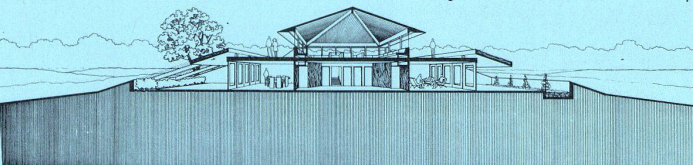
2-7 Atlantic Beach Dunehouses, Florida
8, 9 Hilltop Residence, Florida



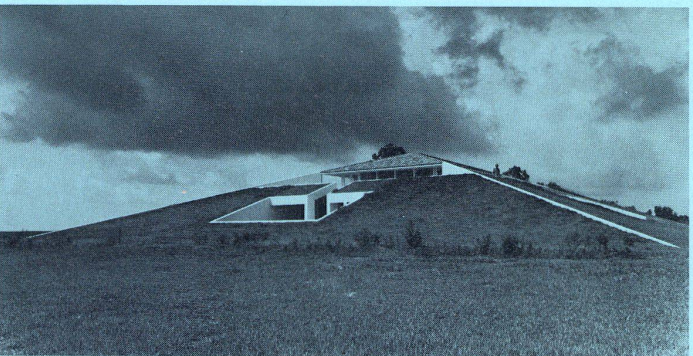
5

6

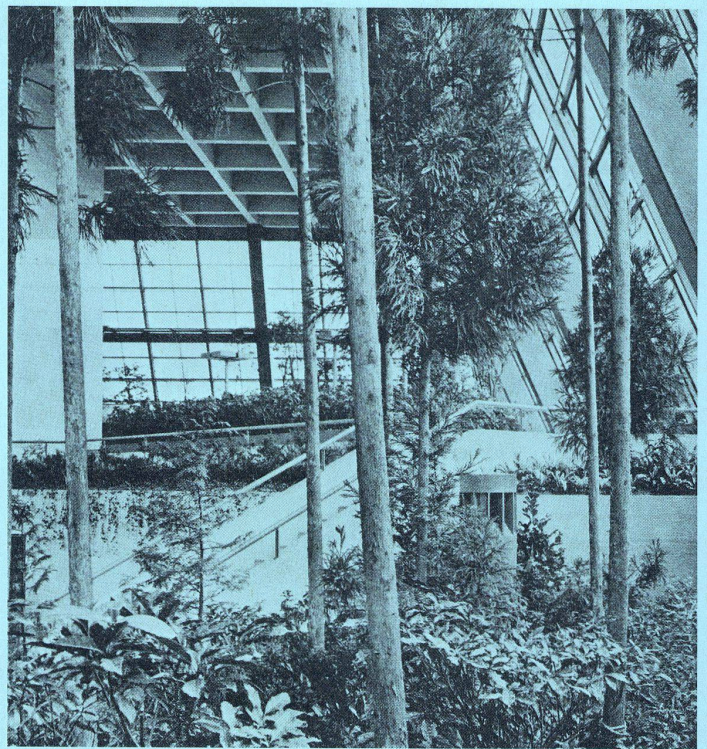
7



8



9

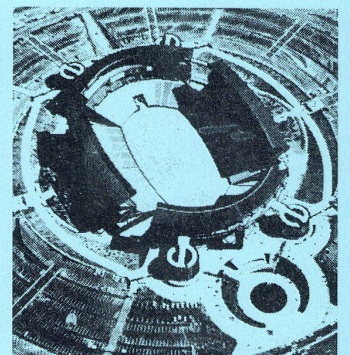
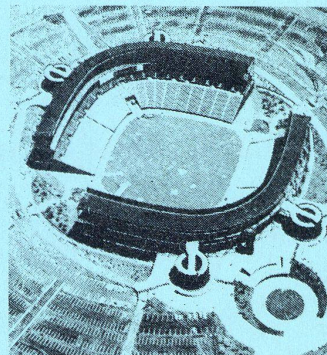
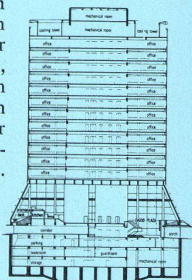


Architektur mit Pflanzen

Seit man entdeckt hat, daß auch Pflanzen ein Seelenleben haben und an einem Lügendetektor angeschlossen eindeutige Reaktionen erzeugen, haben die rein gefühlsmäßigen, in früheren Zeiten auch magisch-animistischen Vorstellungen, Pflanzen könnten so etwas wie Freunde der Menschen sein, einen neuen Stellenwert bekommen.

Techniques & Architecture hat dem Thema Pflanze und Architektur ein ganzes Heft gewidmet und darin unter

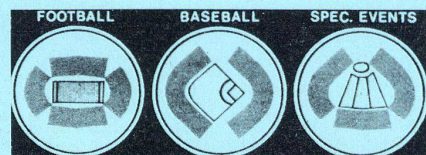
anderem die Daido Grove Plaza, Innenhof eines Versicherungsgebäudes in Osaka gezeigt, in dem sich die Pflanzen sichtlich wohler zu fühlen scheinen, als in der Ford Foundation, wo vor einigen Jahren die ersten Impulse zu dieser Entwicklung gegeben worden waren.

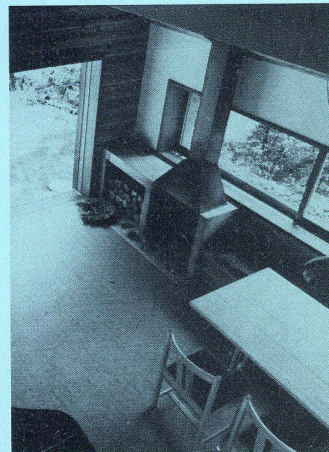
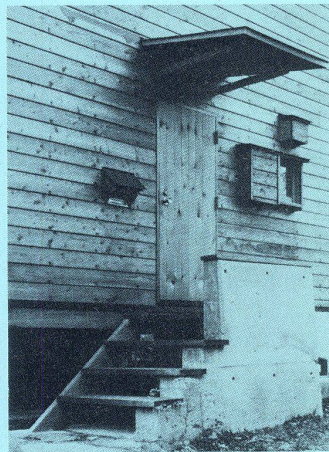
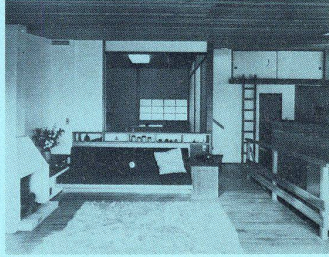
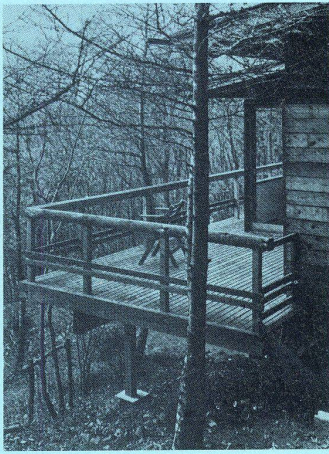


Honolulu's bewegliches Stadion

Mit seinem beweglichen, auf Luftkissen drehbaren Stadion für 50 000 Zuschauer, setzt Honolulu einen neuen Standard. In ca.

20 Minuten können die einzelnen 1750 t schweren Sektionen zu einer der möglichen Positionen zusammengefügt werden.





Japanische Holzhäuser

Es scheint, daß, wenn wir glauben die japanische Architektur bestünde zur Zeit nur aus Würfeln und Prismen oder kreisrund gebogenen Zylindern, wir der Propaganda einer publizitätsbewußten Architektengruppe zum Opfer fallen.

In Heft 3/1977 publiziert die japan architect einige Holzhäuser, die andere Arbeitsrichtungen sichtbar machen und in ihrer architektonischen und konstruktiven Gestaltung sich mit den besten skandinavischen Beispielen messen können.

